Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 122-123 (2017-2018)

Nachruf: Niklaus J. Wyss (1929-2017)
Autor: Wyss, Christoph

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NIKLAUS J. WYSS (1929–2017)

Niklaus Jakob Wyss wurde am 21. Mai 1929 in Thun als Sohn von Theophil Wyss und Martha Wyss, geborene Studer, geboren. Zusammen mit seiner Schwester Magdalena wuchs er in einem behüteten Elternhaus auf. 1941 zog die Familie nach Unterseen, da Vater Theophil dort das Geometerbüro von Ernst Blatter übernehmen konnte. Nach der Sekundarschule besuchte Niklaus in Bern das Gymnasium im Kirchenfeld, das er mit der C-Matura abschloss. An der ETH Zürich studierte er Kulturingenieur. Nach seinem Abschluss 1953 wurde er Assistent und beschäftigte sich ausführlich mit den modernsten Methoden der Vermessung.

Am Bernfest 1955 lernte er seine zukünftige Frau, Elsbeth Burger aus Solothurn, kennen. Im Mai 1956 wurde geheiratet. Wohnte das junge Paar zu Beginn noch in Zürich, zogen die beiden Eheleute 1957 nach Unterseen, wo ihr Sohn Christoph geboren wurde. In dieser Zeit nahm Niklaus im Auftrag der ETH auch an einer Exkursion Teil, um die Grenze zwischen Libyen und Tunesien in der Wüste zu vermessen.

Ebenso begeistert und fasziniert war Niklaus in seiner Gymer- und Studentenzeit von den Bergen. Mit seinem Schulfreund Hansruedi von Gunten und später mit dem Akademischen Alpenclub, dem er 1949 beitrat, bestieg er alle Gipfel des Berner Oberlandes. Sein Ziel, mit dem Schweizer Team als Vermesser an der Besteigung des Mount Everest teilzunehmen, scheitere an den Finanzen. In Unterseen trat er in das Geometerbüro seines Vaters ein, welches er 1965 übernahm. 1972 wurde mit dem Eintritt von Daniel Früh aus der Einzelfirma das Ingenieurbüro Wyss und Früh AG, dem Niklaus bis vor ein paar Jahren als Verwaltungsratspräsident vorstand.

Bereits 1967 kaufte sich Niklaus den ersten Computer, eine Olivetti Programma 101. Dieser Rechner konnte die vier Grundrechenarten sowie die Wurzel ziehen. Sie war bereits programmierbar, und die Programme konnten auf Magnetkarten abgespeichert werden. Niklaus Wyss erstellte Programme für die Vermessung, die er auch an Geometerkollegen in der Schweiz und ins Ausland verkaufte. Später kamen andere Computer dazu. Doch auch diese mussten noch in Maschinensprache programmiert werden. Erst mit dem Aufkommen der PC und Unix-Maschinen in den 1980er-Jahren gab es erschwingliche Computer mit einer handhabbaren Programmiersprache. Das Unix-System kannte Niklaus wie seine Westentasche; er programmierte viele spezielle

Anwendungen, die die Arbeiten in seinem Büro vereinfachten.

Wie sein Vater war Niklaus ein begeisterter Schütze. Besonders interessiert war er aber an der Geschichte des Berner Oberlandes. Daraus entstand sein Interesse an den Schweizer Kleinmeistern, die im Berner Oberland Bilder und Stiche anfertigten. Dieses Interesse teilte er mit seiner Frau und später auch mit seinem Sohn. Sein grösster Wunsch, ein Buch über die Stiche aus dem Berner Oberland herauszugeben, konnte er sich vor ein paar Jahren endlich erfüllen. Eine weitere Leidenschaft bildeten die Scherenschnitte. Er kannte einige Scherenschneider persönlich und organisierte, zusammen mit seiner Familie, in Unterseen die ersten kantonalen Scherenschnittausstellungen. Aus der Idee heraus, dass auch die Scherenschnitte einen wichtigen Bestandteil der Schweizer Kulturlandschaft darstellen, wurde in Unterseen der Verein «Freunde des Scherenschnittes» gegründet. Auch zu diesem Hobby schrieb er ein ausführliches Buch mit Informationen zur Geschichte des Scherenschnittes und Erklärungen dazu, was seiner Ansicht nach einen guten Scherenschnitt ausmacht.

Zusätzlich zu seiner Mitarbeit in Kommissionen der Berner Geometer stellte Niklaus sich auch in den Dienst der Gemeinde Unterseen. Während vielen Jahren war er Mitglied der Baukommission und fast 35 Jahre lang Präsident der ersten Altstadtkommission. Mit grossem Enthusiasmus setzte er sich für den Erhalt der Altstadt ein. Als Mitglied der Regionalplaner war Niklaus der Mitinitiator des Touristikmuseums der Jungfrauregion. Zusammen mit Roland Hirni, Ruedi Gallati und Gustav Ritschard sammelte er das nötige Geld und eröffnete 1980 das erste dem Tourismus gewidmete Museum der Schweiz. Lange Jahre war er dessen Präsident und hat in dieser Zeit, aber auch noch später, hunderte von interessanten Führungen gehalten und Sonderausstellungen gestaltet.

Besonders am Herzen lag Niklaus die Vermessung der Spuren der Römer im Berner Oberland. Schon in jungen Jahren hat er sich damit auseinandergesetzt, doch fehlte ihm die Zeit, sich grundlegend damit zu beschäftigen. Diese Zeit fand er, als er sich nach einem Unfall entschloss, ins Altersheim zu gehen. Ausgerüstet mit einem neuen Computer, einem Drucker und dem Anschluss ans Internet, begann er mit der Erarbeitung eines römischen Vermessungsnetzes über die ganze Schweiz. Sein Anliegen war es, die enormen Kenntnisse und Leistungen der römischen Vermesser bekannt zu machen. Mit grossem Aufwand hat er Berechnungen in Excel vorgenommen und ist zu erstaunlichen, überraschenden und verblüffenden Resultaten gekommen. Bis drei Tage vor seinem Tod hat er daran gearbeitet und das Manuskript beendet. Seine Familie war bei ihm, als es darum ging, aus den vielen erstellten Karten diejenigen auszuwählen, die in seinem neuen Buch abgedruckt werden sollten. Doch dazu ist er leider nicht mehr gekommen.

Christoph Wyss